

Kasachstans

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Er erscheint seit 1. Januar 1966 Sonnabend, 29. November 1980 Nr. 229 (3 857) Preis 2 Kopeken

Sojus T 3 im Flug

TASS-Mitteilung Gemäß dem Programm zur Erforschung des Weltraums wurde am 27. November 1980 um 17.18 Uhr Moskauer Zeit in der Sowjetunion das dreizehnte Weltraumschiff Sojus T 3 gestartet.

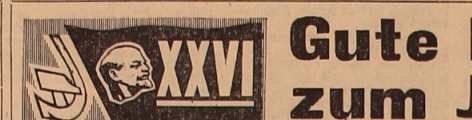
Ziel des Unternehmens ist die weitere Durcharbeitung der Bord-systeme und der Konstruktion des vervollkommenen Raumschiffes der Serie Sojus T unter verschiedenen Verhältnissen des autonomen Fluges und bei gemeinsamer Arbeit mit dem Orbitalkomplex Salut 6

Wie bereits gemeldet, waren Raumschiffe dieses Typs bereits gestartet worden. Im Dezember 1979 dockte das unbemannte Raumschiff Sojus T an die wissenschaftliche Orbitalstation Salut 6.

Nach der Absolvierung der Moskauer Technischen Baumann-Hochschule im Jahre 1957 war er in einem Konstruktionsbüro tätig, wo er bei der Entwicklung von Raumschiffen und Orbitalstationen mitwirkte.

Die Kosmonauten Kislom, Makarow und Strelakow fühlen sich wohl und haben mit der Erfüllung des Flugprogramms begonnen.

Gute Bilanz zum Jahresfinish!



Unser Hauptziel - Hebung der Tierleistung

In den Farmen unseres Sowchos gibt es gegenwärtig etwas mehr als 500 Kühe. Die Hauptaufgabe in der Entwicklung der Viehzucht ist für uns die Steigerung der Tierleistung.



Oberstleutnant Kisim, Leonid Denissowitsch



Makarow, Oleg Grigorjewitsch



Strelakow, Gennadi Michailowitsch

Der Raumschiffkommandant Leonid Denissowitsch wurde am 5. August 1941 in der Stadt Krasny Liman, Gebiet Donezk, geboren.

Der Bordingenieur des Raumschiffes zweifach Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR Oleg Grigorjewitsch Makarow wurde am 6. Januar 1933 im Dorf Udumla des gleichnamigen Rayons des Gebiets Kalinin geboren.

Der Forschungskosmonaut des Raumschiffes Gennadi Michailowitsch wurde am 28. Oktober 1940 in der Stadt Mytischtschi, Gebiet Moskau, geboren.

Unsere große Sorge ist gegenwärtig die gute Winterhaltung des Viehs. Alle Viehställe sind in Ordnung gebracht und winterfest gemacht. Wir haben im Sommer die Wasser- und Futterverteilungsanlagen rekonstruiert.

Der 1965 absolvierte er die Militärfliegerhochschule „Lennischer Kosmosol“.

O. G. Makarow ist Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seit 1961.

Nach Abschlus der Moskauer Technischen Baumann-Hochschule im Jahre 1957 war er in einem Konstruktionsbüro tätig, wo er bei der Entwicklung von Raumschiffen und Orbitalstationen mitwirkte.

Über den gestiegenen Stand der Arbeit sprechend, muß ich unbedingt die großen Bemühungen um die Aufbesserung der Herde erwähnen. Wir halten in unseren Farmen bunte lettische Rote Stepperrinder.

1963 absolvierte er die Militärfliegerhochschule „Lennischer Kosmosol“.

Im Jahre 1965 absolvierte Leonid Denissowitsch die Militärfachschule für Flugzeugtypen.

G. M. Strelakow ist Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seit 1972.

Die Viehzüchter aus dem Sowchos „Lennisk“ arbeiten in diesen Tagen mit großem Eifer zu Ehren des XXVI. Parteitages.

1965 absolvierte er die Militärfachschule für Flugzeugtypen.

Im Jahre 1965 absolvierte Leonid Denissowitsch die Militärfachschule für Flugzeugtypen.

G. M. Strelakow ist Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seit 1972.

Die persönlichen Leistungen der Mitglieder unseres Kollektivs sind erfreulich.

Die persönlichen Leistungen der Mitglieder unseres Kollektivs sind erfreulich.

Die persönlichen Leistungen der Mitglieder unseres Kollektivs sind erfreulich.

Den Aufgaben gerecht

Die Viehzüchter aus dem Sowchos „Lennisk“ arbeiten in diesen Tagen mit großem Eifer zu Ehren des XXVI. Parteitages.

Hohe Milcherträge

Zu Ehren des XXVI. Parteitages der KPdSU mehr Tiererzeugnisse an den Staat zu liefern — dazu haben die Wertleistungen des Kollektivs Semipalattinsk...

Internationales Panorama

Hanoi Provokationen dauern fort

China setzt seine bewaffneten Provokationen an der vietnamesischen Grenze fort.

Washington USA erproben Flügelrakete

Das USA-Verteidigungsministerium hat mitgeteilt, daß im Staate Kalifornien ein neuer Test mit einer saugestützten Flügelrakete unternommen wurde.

Oslo Erklärung des norwegischen Außenministers

Die Regierung Norwegens sei gewillt, die gutnachbarlichen Beziehungen zur Sowjetunion zu bewahren.

Rom Interview Enrico Berlinguers

Westeuropa müsse sich für eine Politik der Entspannung und der ausgewogenen kontrollierten Abrüstung aussprechen.

Unter den Ersten

Über 3000 Kunden — Dutzende Schichten, Brigaden und Produktionsabschnitte — haben bereits die Erfüllung ihrer fünfjährigen...

Wladimir DIANOW

Als eine der ersten in der Republik hat die Kustanar-Konfektionsfabrik die Initiative der Rostower „Kerner“ neben dir zurückzubehalten unterstützt.

Der Bauerwartung „Kultbyströf“ haben sich verpflichtet, zum Tag der Eröffnung des XXVI. Parteitages der KPdSU einen zusätzlichen Jahresplan zu erfüllen.

Die Regierung Norwegens sei gewillt, die gutnachbarlichen Beziehungen zur Sowjetunion zu bewahren.

Westeuropa müsse sich für eine Politik der Entspannung und der ausgewogenen kontrollierten Abrüstung aussprechen.

Die britische Industrieverbandspräsidenten in London werden nun weitere 14 Prozent sinken lassen.

Die Versprechungen der britischen Regierung stehen in krassem Gegensatz zu realen Tatsachen.

Die Regierung Norwegens sei gewillt, die gutnachbarlichen Beziehungen zur Sowjetunion zu bewahren.

Die Regierung Norwegens sei gewillt, die gutnachbarlichen Beziehungen zur Sowjetunion zu bewahren.

Die Regierung Norwegens sei gewillt, die gutnachbarlichen Beziehungen zur Sowjetunion zu bewahren.

Die Regierung Norwegens sei gewillt, die gutnachbarlichen Beziehungen zur Sowjetunion zu bewahren.

Die Regierung Norwegens sei gewillt, die gutnachbarlichen Beziehungen zur Sowjetunion zu bewahren.

Die Regierung Norwegens sei gewillt, die gutnachbarlichen Beziehungen zur Sowjetunion zu bewahren.

Die Regierung Norwegens sei gewillt, die gutnachbarlichen Beziehungen zur Sowjetunion zu bewahren.

XXV — XXVI: Etappen eines großen Weges

# Garantie der Fabrikmarke

Dauerhaft und zuverlässig — so werten die Energiker der Erzeugnisse mit der Marke des Ust-Kamenogorsk Kondensatorwerks XXV. Parteitag der KPdSU, die im hohen Norden und in Mittelasien, an der BAM und im KAMAS-Work, im Automobilwerk von Tagliatti sowie in anderen Industrie- und Baubetrieben des Landes weitgehend verwendet werden.

Seit Beginn des Planjahrs hat die Belegschaft des Betriebs zusätzliche Erzeugnisse für 800.000 Rubel realisiert, 40 Prozent der gesamten Produktion hat sie mit dem staatlichen Gütezeichen geliefert.

Jenen Juli/Jag 1976 hat Alexander Härter auch heute noch nicht vergessen. Zusammen mit seinen Kollegen freute er sich damals über die Nachricht, daß dem Werk der Ehrenbrief „XXV. Parteitag“ verliehen worden war. Diese Ehre hat sich das Kollektiv durch vorbildliche Arbeit verdient. Es hatte zur Eröffnung des Forums der Kommunisten überplanmäßige Erzeugnisse für 190.000 Rubel geliefert, was doppelt soviel als verpflichtungsgemäß war. Für das erste Halbjahr 1976 war dann der Brigade Sieger im sozialistischen Wettbewerbs geworden.

Selbst damals ist die Belegschaft des Kondensatorwerks noch mehr bestrebt, bessere Arbeit höchster Qualität zu leisten. Das ist am Beispiel der Brigade Alexander Härter zu sehen, in der die besten Eigenschaften der Werktätigen des Betriebs — Meisterschaft, Erfahrungen, Bestreben nach Vervollkommnung der Produktion — wie in einem Brennpunkt konzentriert sind.

In der Brigade gilt die Regel, sich auf dem Arbeitsplatz eine halbe Stunde vor Schichtbeginn einzufinden. Als die Lötkolben heiß sind, beginnt jeder einen konkreten Auftrag, bereitet seinen Arbeitsplatz vor. Die Schicht beginnt rechtzeitig, ohne Eile und Hast.

Früher nahmen vier die 30 Minuten, die zur Erwärmer der Lötkolben notwendig sind, nicht ernst“, erzählt Härter. „Dann machten wir uns darüber Gedanken, stellen Berechnungen an und fanden heraus, daß wir da üblich 30 Minuten über den Arbeitszeit verlieren. Und das ist nicht die einzige Reserve. Wir überprüften aufmerksam andere Arbeitsgänge und fanden die Möglichkeit, die für sie nötige Zeit zu reduzieren.“

Daß eben diese Brigade in der Montagehalle als Initiator des Wettbewerbs unter der Devise „Jede Arbeitsminute sind wertvoll“ auftritt, ist kein Zufall. Vor zwei Jahren begannen, ihn der gewichtigste Kennziffern erzielen. Nach dem Beispiel der Lötler vom Schlußabschnitt haben die Montagearbeiter ihre Arbeitsgänge ebenfalls aufmerksam analysiert und eine Senkung des Zeitverbrauchs für die Ausführung erzielt. Dabei wurde die Verbesserung der Qualität nicht weniger Aufmerksamkeit geschenkt als zuvor. Im Ergebnis hat das ganze Kollektiv seine erhöhten sozialistischen Verpflichtungen im Betrieb als

Hauptursache gilt der Ehrlichkeit. Daher arbeitet wohl auch jeder mit voller Hingabe und in guter Stimmung. Das wird durch die in der Ausstattung der Produktion ganz besonders gefördert. Hier ein Beispiel: An unserem Abschnitt haben die Spezialisten unlängst eine automatische Anlage für die Herstellung von Kondensatordeckeln montiert. Ihre Inbetriebnahme hat die Arbeitsbedingungen verbessert, die Leistungen um 30 Prozent gehoben und die Qualität um ein höheres Niveau gebracht. Jetzt funktioniert auch eine zweite solche Anlage, was die Möglichkeit bot, die manuelle Arbeit an diesem Arbeitsgang vollständig zu beseitigen.

Die Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse, die im laufenden Planjahrfortschritt besonders wirksam wird, wird in der Abteilung des Betriebs erfaßt. So z. B. wurden in der mechanischen Abteilung eine Reihe von Werkzeugmaschinen eingeführt, neue Drehbänke und Automaten installiert. Die Gruppe des Technologen W. Woroschkin vervollkommnet in der Vakuumabteilung die Technologie und die Vakuumkammern, wodurch die Bearbeitungsdauer der Kondensatoren bedeutend gesenkt werden kann.

„Eine wichtige Aushilfe bei der technischen Umrüstung ist die Neuerbewegung“, sagt I. Sabaschta, Chefingenieur des Betriebs. „Die Rationalisatoren haben im laufenden Planjahrfortschritt die Fertigung von neuen Kondensatoren zu meistern, deren Kapazität die der früheren auf das Dreifache übersteigt. Gegenwärtig haben wir einen Kondensatorstock mit 1.200 Kilovoltampere für den Industriestrom geliefert. Im ersten Quartal werden wir mit der Belieferung der im Bau befindlichen Stromleitung UdSSR — Finnland beginnen.“

Alle diese Erregenschaften sind Ergebnis der selbstlosen Arbeit und des großen Enthusiasmus der Werktätigen des Betriebs, der großen organisatorischen und politischen Arbeit selbst. Die Kollektivmitglieder und Kommunistenorganisation über 500 Arbeiter haben schon die Erfüllung ihrer persönlichen fünfjährigen Pläne gemeldet.

Nach dem Vorbild der Schrittmacherkollektive haben alle Werktätigen um die Erfüllung des Zweimontessolls des Jahres 1981 zur Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU angeschlossen.

„Für uns ist das übrige eine zurückgelegte Etappe“, lacht Alexander Härter. „Wir arbeiten jetzt schon für September 1981. Zum Parteitag wollen wir den Plan für zwei Jahre des elften Planjahrfortschritts erfüllt haben.“

Paul ADLER

Ust-Kamenogorsk

# Würdigen nachwuchserzelen

In unserem Sowchos „Krasnoflotski“ kennt jeder Maira Chusnowa. Sie ist Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, eine führende Mechanikerin. Mütter von sechs Kindern. Ofters denke ich darüber nach, wie diese Frau, die eine große Familie hat, überall zur rechten Zeit kommt. Sie ist eine sorgvolle Mutter, Frau und Wirtin, auch in der Produktion hat sie schon manches erreicht. Während der vergangenen Ernteperiode droch Maira mit ihrer Kombe rund 700 Tonnen Getreide. Und das ist nicht ihre erste Leistung. Unlängst wurde Maira in die Kommunistische Partei angenommen. Die Kommunisten schätzen bei ihr solche Eigenschaften wie Gutmutigkeit, Zuverlässigkeit, Prinzipientreue, großes Verantwortungsgefühl für die beauftragte Sache.

In den letzten zwei Jahren vergrößerte sich die Parteiorganisation des Sowchos „Krasnoflotski“ durch Kommunisten, durch fortschrittliche und bewußte Jugendliche in unsere Reihen nahmen wir 15 Jugendliche auf. In der Arbeit mit der Jugend läßt sich das Parteikomitee von den Beschlüssen des XXV. Parteitags der KPdSU und von dem Beschluß des ZK der KPdSU, „Über die Tätigkeit der Parteigrundorganisation Kirgislands in der Parteiaufnahme und der Erziehung der Mitgliedskandidaten“ der KPdSU“ leiten. In der Regel verlaufen die Erörterungen der Kandidaturen der künftigen Kommunisten auf den offenen Parteiversammlungen in einer Atmosphäre hoher Verantwortung. Hier kann jedermann an den Mitgliedskandidaten eine beliebige Frage stellen, seine Meinung und kritische Bemerkungen aussprechen. All das hilft, besser den Menschen kennenzulernen, seine starken und schwachen Seiten zu erfahren.

Gerade soich eine sachliche Atmosphäre herrscht bei der Parteiversammlung, als der Kandidatur I. Chutorny in die Mel-

munisten verhalten sich zu ihrer Arbeit und den gesellschaftlichen Pflichten gewissenhaft. Unter ihnen möchte ich den Träger des Ordens „Arbeitsruhm“ zweiter Klasse, den Mechaniker N. Dwin nennen, der während der Erntekampagne über 800 Tonnen Getreide droch. Dazu gehören auch der Elektroschweißer S. Shandybayev, der Arbeiter des Getreidelagers G. Koljushnja u.

Dank der Stärkung der Parteilinien, der Erhöhung ihrer Kampfkraft verbesserte sich bedeutend die Lage im Feldbau. Schon länger bringt der Sowchos die Ernte mit eigenen Kräften ab. Mehr noch er leistet seinen Nachbarn Bestand.

Die Erziehung des Nachwuchses beschränkt sich nicht allein auf die Schulen der jungen Kommunisten und die Aufträge. Das Parteikomitee, die Abteilungsorganisationen praktizieren die weitgehend geschlechtlich gezielten Erziehungsaufnahmen. Werden das prinzipielle Gespräch über die Erfüllung der persönlichen sozialistischen Verpflichtungen, die Reihung der Kommunisten auf die Nachwuchserbe der Mitgliedskandidaten eingeschlossen. Es werden auch andere Maßnahmen zur Festigung der parteilichen Einwirkung in dieser Branche getroffen, die die Verbesserung der Produktionskennziffern betreffen.

„An ähnliche Mängel konnte man auch in der Tierzucht beobachten. Das Parteikomitee beschloß, die Reihen der Kommunisten auf diesem wichtigen Produktionsabschnitt zu festigen. Auf Empfehlung des Parteikomitees wurden der Schäfer T. Mashitov, der Tierpfleger B. Kussanov u. a. in die Nachwuchserbe der Mitgliedskandidaten eingeschlossen. Es werden auch andere Maßnahmen zur Festigung der parteilichen Einwirkung in dieser Branche getroffen, die die Verbesserung der Produktionskennziffern betreffen.“

Boris TSCHEREMISSOW, Leiter der Feldbrigade, Mitglied des Parteikomitees im Sowchos „Krasnoflotski“ Gebiet Kokschtetaw

Der Stolz der Abteilung ist die Deputierte des Obersten Sowjets des Mel- und Viehbaus, die Ingenieurin Raissa Bowzina. Nach ihr richtet sich unser Bestreben. Zusammen mit ihr leisten die Veteranen der Produktion, die Lehrausbilder Wladimir Iwaschewski, Amansol Balbin, Lyda Gutkowskaja, Katerina Smirnowa, viel wertvolle Arbeit im Kollektiv. Feingefühl, Wohlwollen und Prinzipientreue kennzeichnen die ehrenamtliche Kadernabteilung, deren Aktivitäten sie sind.



Die Melkerinnen G. Filon aus dem Sowchos „Rodina“ und L. Larkowa aus dem Kirov-Sowchos, Rayon und Gebiet Zelinograd, haben im vergangenen Jahr bei der Erzeugung der Kuh 3.000 Kilogramm Milch je Kuh zu erhalten. Die fleißigen Melkerinnen haben ihre Verpflichtungen bereits eingelöst und werden im nächsten Jahr weiter 275 Kilogramm Milch je Kuh liefern.

G. Filon und L. Larkowa sind Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit und üben ihrer Beruf schon viele Jahre aus. In ihrer Arbeit übermitteln sie gern jungen Kollegen. Foto: Jürgen Oesterle

# Auf schöpferischer Suche

Das Kollektiv der Abteilung Nr. 1 im Petrowpolsker Werk für Metallmaschinen hat im Planjahrfortschritt bedeutende Erregenschaften bei der Erzeugung der Erzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen erzielt. Das Kollektiv der Abteilung Nr. 1 im Petrowpolsker Werk für Metallmaschinen hat im Planjahrfortschritt bedeutende Erregenschaften bei der Erzeugung der Erzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen erzielt. Das Kollektiv der Abteilung Nr. 1 im Petrowpolsker Werk für Metallmaschinen hat im Planjahrfortschritt bedeutende Erregenschaften bei der Erzeugung der Erzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen erzielt.

„In unserer Abteilung gibt es 50 Kommunisten und Mitgliedskandidaten der KPdSU. Die meisten von ihnen sind in der Hauptabteilung der Produktion beschäftigt. Das sind Dreher, Schlosser, Einrichter — alles hochqualifizierte Arbeiter. Jeder von ihnen hat ein hohes Verantwortungsfühl, verhält sich gewissenhaft zur auferlegten Sache.“

Der Stolz der Abteilung ist die Deputierte des Obersten Sowjets des Mel- und Viehbaus, die Ingenieurin Raissa Bowzina. Nach ihr richtet sich unser Bestreben. Zusammen mit ihr leisten die Veteranen der Produktion, die Lehrausbilder Wladimir Iwaschewski, Amansol Balbin, Lyda Gutkowskaja, Katerina Smirnowa, viel wertvolle Arbeit im Kollektiv. Feingefühl, Wohlwollen und Prinzipientreue kennzeichnen die ehrenamtliche Kadernabteilung, deren Aktivitäten sie sind.

Bekanntlich sind Fragen der Produktion und der moralischen Erziehung untrennbar. Der Beschluß des ZK der KPdSU, „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und erzieherischen Arbeit“, veranlaßt uns, viele Seiten der moralischen Erziehung und der Erziehung zur Arbeit mit anderen Augen anzusehen. Das Kollektiv hat diesen Kampf in der Kadernabteilung, die im Petrowpolsker Werk für Metallmaschinen tätig ist, durchgeführt. Die Polittutorinnen Iwanenewskaja und Olga Maljakowa gelten als die besten im Betrieb. Die Arbeiterführung des Propagandisten Jury Zirelow wurde vom Rayonparteiakkomitee begünstigt.

Das Kollektiv unserer Abteilung griff als eines der ersten im Werk die Initiative der Rostower auf. Ohne Nachzügler arbeitete die Parteigruppe nach dieser Initiative unter seiner Kontrolle und ließ keinen Betriebsabschnitt außer Acht. Die Bedingungen des Wettbewerbs wurden überprüft. Die persönlichen Verpflichtungen der Arbeiter, der Ingenieure und Techniker wurden konkreter. Hat sich z. B. ein Dreher verpflichtet, ohne Nachzügler arbeiten zu erfüllen, muß in seiner Verpflichtung auch angegeben sein, auf welchem Wege er das erreichen will.

In der Abteilung wird jetzt täglich das Fazit des Wettbewerbs diskutiert. Die Parteigruppe und einzelnen Arbeitern gezogen. Steher kostet das mehr Mühe als früher, doch bringt das auch höhere Effekte. Um 30 Prozent mehr in der Erzeugung der Erzeugnisse verringert, die ihr Soll nicht erfüllen.

In welchen konkreten Fällen offenbart sich die Avantgarde der Kommunisten? Da waren solche Fälle anzutreffen. Die Abteilung haben bereits 60 Arbeiter ihre fünfjährigen Aufgaben erfüllt, 220 Arbeiter, drei Brigaden, 14 Abteilungen kämpfen um eine vorläufige Erreichung des Programms des Planjahrfortschritts und zwar erfolgreich. Diese Bewegung wird mit der Initiative, die fünfjährige Aufgabe vorfristig, zum 110. Geburtstag von W. Lenins zu realisieren, wurde von der erfahrenen Dreherin und Parteigruppensekretärin Nina Migina gestartet.

„In unserer Abteilung gibt es 50 Kommunisten und Mitgliedskandidaten der KPdSU. Die meisten von ihnen sind in der Hauptabteilung der Produktion beschäftigt. Das sind Dreher, Schlosser, Einrichter — alles hochqualifizierte Arbeiter. Jeder von ihnen hat ein hohes Verantwortungsfühl, verhält sich gewissenhaft zur auferlegten Sache.“

(KasTAg)

# Weg zur Steigerung der Effektivität

Das vom XXV. Parteitag erarbeitete Programm der sozialökonomischen Entwicklung des Landes, das erfolgreich ins Leben umgesetzt wird, kennzeichnet sich sowohl durch die Komplexität und Komplexität der gestellten Aufgaben als auch durch die tiefgehende wissenschaftliche Begründetheit der Wege und Maßnahmen zur Erreichung der vorgemerkten Ziele. Anhand der allseitigen Einschätzung der potentiellen Möglichkeiten der Gesellschaft hat die Parteigruppe die Sicherung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, die Verbesserung der Qualität der Arbeit festgelegt. Dieser Kurs ist durch eine Reihe objektiver Voraussetzungen bestimmt — einerseits durch das Vorhandensein eines vielverzweigten Produktionsapparats, eines leistungsstarken wissenschaftlich-technischen Potentials, das Wachstum des beruflichen und kulturellen Niveaus der Werktätigen und andererseits durch die Vervielfachung der intensiven Entwicklungsfaszoren wie das Heranziehen zusätzlicher Arbeitskräfte und Investitionen.

„Um die vor dem Lande stehenden verschiedenartigen ökonomischen Aufgaben der Erzeugung erfolgreich zu lösen“, sagte L. I. Bresnew auf dem XXV. Parteitag der KPdSU, „gibt es keinen anderen Weg als der rasche Anstieg der Arbeitsproduktivität und die Steigerung der Effektivität der gesamten gesellschaftlichen Produktion.“

In theoretischer Hinsicht reflektiert die Produktions- und Konsumtion voraus und es ist nicht diejenige von der Position der Senkung des materiellen und Arbeitsaufwand je Einheit der erzeugten Produktion, sondern auch im Sinne der zweckmäßigen Befriedigung der Belange der Gesellschaft zu verstehen. Kennzeichnend für die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion

ist im weitesten Sinne der Grad der Befriedigung der materiellen Belange des Landes bei dem gegenwärtigen Entwicklungsstand der Produktivkräfte. Sie zeigt, wie rationell die Produktionsapparat sowie die Mittel zur Lösung von politischen und Wirtschaftsaufgaben genutzt werden.

Der Mengenausdruck der Produktionseffektivität stellt ein Verhältnis zwischen dem Produktionsergebnis und dem Arbeitsaufwand dar. Dabei sind die volkswirtschaftliche und die lokale Einstellung zur Effektivität zu unterscheiden. Da der gesellschaftliche Aufwand in verschiedenen Formen seinen Ausdruck findet, wird die Effektivität mit verschiedenen Kennziffern gemessen: Produktivität der lebendigen Kraft, Fondseffektivität, Materialaufwand.

Der Nutzeffekt der Produktion hängt in entscheidendem Maße vom Stand ihrer Intensivierung ab. Die Umstellung der Ökonomie auf das Geleise der intensiven Entwicklung setzt die Anwendung weit progressiverer Produktionsmittel und Technologie voraus. Die Erhöhung der Qualität der Nutzung vollkommenerer Formen der Planung, Organisation und Kombination der Prozesse der gesellschaftlichen Arbeit voraus.

Einer der wichtigsten Faktoren der Intensivierung ist die Erhöhung des Grads der Fondsausstattung der Arbeit. Im laufenden Planjahrfortschritt wird in der Industrie um 34 Prozent anzuwachsen, in der Landwirtschaft — um mehr als 60 Prozent, und insgesamt in der Volkswirtschaft — um 30 Prozent. Das wird eine rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität gewährleisten.

Schon im 9. Planjahrfortschritt wurde dank der Steigerung der Arbeitsproduktivität 34 Prozent des gesamten Zuwachses der Industrieproduktion erzielt. Durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität im kommenden Planjahrfortschritt werden nahezu 20 Millionen Personen gespart werden. Im 10. Planjahrfortschritt sollen dadurch etwa 20 Prozent des Zuwachses der In-

dustrieproduktion, der ganze Zuwachs der landwirtschaftlichen Produktion erzielt werden usw. Dadurch wird man in fünf Jahren die Arbeit von mehr als 25 Millionen Personen sparen können.

Alle Branchen der Volkswirtschaft mit hocheffektiven Arbeitsmitteln auszurüsten, ist Aufgabe des Maschinenbaus. Genosse W. Krasnowa ist in dieser Hinsicht auf dem Oktoberplenum (1980) des ZK der KPdSU, daß die Verbindung der Wissenschaft mit der Produktion, die Einwirkung der Technologie auf die Produktion, die Umstellung der Technologie erfolgt. Daher die mit monis zu vergleichende Rolle des Maschinenbaus in der Entwicklung der Volkswirtschaft, im Ausfüllen der Arbeitsproduktivität. Im elften Planjahrfortschritt soll dieser Branche besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, weil die Fragen der Erneuerung der Grundfonds und der technischen Umrüstung verschiedener Bereiche immer aktueller sein werden.

Die Intensivierung der Produktion setzt auch eine rationelle Nutzung der Arbeitskräfte voraus. Ein weiteres Wachstum der Effektivität des Einsatzes der Arbeitskräfte ist im Beschluß des ZK der KPdSU und des Leninsrats der UdSSR vom 12. Juli 1979 vorgesehen, laut dem in die Kennziffern der fünfjährigen Pläne der ökonomischen und sozialen Entwicklung der Industrieproduktion, Vereinigungen und Betriebe auch das Limit für die Arbeiter- und Angestelltanzahl eingeführt wird. Das wird die Erreichung der zweckmäßigen Reserven zur Vergrößerung der Produktion durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu ermöglichen.

Die Dynamik der Effektivität wird in einem hohen Grad durch die Effektivität der Ausschöpfung der Produktionsgrundfonds bestimmt, die immer größer werden. Sie betragen Ende des Jahres 1979 1 Billion 76 Millionen Rubel. Die sozialökonomische Bedeutung der Erhöhung des Grads der Fondseffektivität ist groß. Hier nur ein Beispiel. Die

Vergrößerung des Produktionsvermögens bei den gegenwärtigen Grundfonds würde um ein Prozent werden in fünf Jahren ein zusätzliches Nationaleinkommen erzeugen, das für den Bau von Wohnungen für 2—2,5 Millionen Familien ausreichen würde.

Es gilt, die Materialintensität des gesellschaftlichen Produkts großmöglich zu senken und an neuen Arten von Rohstoffen und Materialien zu sparen. Für die Lösung dieser Aufgabe gilt es, wie es auf dem XXV. Parteitag der KPdSU betont wurde, großmöglich die Materialaufwendigkeit der Produktion, zu senken durch größere Verwendung moderner konstruktiver Lösungen, Vervollkommnung technologischer Prozesse, Verbesserung der Lieferung vorteilhafter Arten und Reduzierung des spezifischen Verbrauchs von Rohstoffen und Materialien, durch deren bessere und komplexere Verarbeitung, weitgehende Nutzung des Sekundäraufkommens.

In der Reduzierung der Materialaufwendigkeit kommt eine große Bedeutung der Verwendung von Materialien zu, die hohe Betriebs- und Verbraucheschancen aufweisen. Das erfordert eine bedeutungsvolle Entwicklung der chemischen und erdölchemischen Industrie, die Vergrößerung der Produktion von Kunststoffen und Kunststoffen, die Erweiterung der Herstellung von Materialien mit vorgegebenen Eigenschaften.

Die Steigerung der Produktivität der gesellschaftlichen Produktion setzt auch eine rationelle Nutzung der Arbeitskräfte voraus. Ein weiteres Wachstum der Effektivität des Einsatzes der Arbeitskräfte ist im Beschluß des ZK der KPdSU und des Leninsrats der UdSSR vom 12. Juli 1979 vorgesehen, laut dem in die Kennziffern der fünfjährigen Pläne der ökonomischen und sozialen Entwicklung der Industrieproduktion, Vereinigungen und Betriebe auch das Limit für die Arbeiter- und Angestelltanzahl eingeführt wird. Das wird die Erreichung der zweckmäßigen Reserven zur Vergrößerung der Produktion durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu ermöglichen.

Die Dynamik der Effektivität wird in einem hohen Grad durch die Effektivität der Ausschöpfung der Produktionsgrundfonds bestimmt, die immer größer werden. Sie betragen Ende des Jahres 1979 1 Billion 76 Millionen Rubel. Die sozialökonomische Bedeutung der Erhöhung des Grads der Fondseffektivität ist groß. Hier nur ein Beispiel. Die

Nikolai LI, Doktor der Wirtschaftswissenschaften

Alexander  
BLOCK

# Die Zwölf

1  
Schwarzer Abend.  
Welber Schnee.  
Wind! Wind!  
Seht doch, wie er Menschen fällt!

Wind, Wind  
Überall auf Gottes Welt.  
Wirbelwehn  
Weissen Schnees.  
Gleich als unterm Weib.  
Erbarment  
Alle, die da gehn,  
Gleiten aus, die Armen.  
Zwischen zwei Häusern  
ein Draht,  
Am dem Draht ein Plakat:  
Alle Macht  
dem Verfassungsrat  
Das Mütterchen kann und  
kann nicht begreifen,  
Warum so viel Stoff.  
Solch ein mächtiger Streifen  
Über der Straße hängt.  
Sie schüttelt den Kopf  
und denkt:  
„Viele Fußspalten wären für  
unsere Kleinen,  
Die vor Kälte weinen...“  
Wie ein Huhn trippelt sie  
Den Schneemann hinab.  
„Muttergottes, diese  
Boisewickl  
Bringen uns noch ins Grab!“  
Der Wind peitscht den Frost  
Vor sich hin.  
Der Bürger dort drüben  
versteckt erbost  
In dem Kragnen Nase und  
Kinn.  
Und wer ist denn der?  
Mahneshützel steht er  
Und murmelt:  
„Verräter.“

Und hat Rußland zugrunde  
Ihr habt Rußland zugrunde  
„gerichtet...“  
Sicher einer, der Reden  
schwingt — oder dichtet.  
Und jener in der Kutte,  
Um Schneewehe schleichend,  
schläft —  
Wie ist dir heut zumute,  
Genosse Pfaff?  
Sag, denkst du noch daran,  
Wie fett du wast? Und auch  
Ans Kreuz, das jedermann  
Sah schmücken deinen Bauch?  
Und die da, karakulkras,  
Sagt zu dir da leis:  
„Damals weinte das ganze  
Haus!“

Und — bau! —  
Fällt aus Eis.  
Seht doch,  
Fällt ihr doch!  
Wie lustig, wie dreist  
Ist der Wind,  
Der an Rücken reißt  
Und Passanten mäht.  
Und das Riesenspielat:  
Alle Macht  
dem Verfassungsrat!  
Bald knitters, bald bläht  
Und ins Ohr Redefetzen weht:  
„Auch bei uns gabs genug  
Sonne Rat, dort im Bau.  
Erst Diskussion,  
Dann Resolution —  
Die Nacht funfundzwanzig,  
die Stunde zehn.“

Wie wärs nun mit  
Schlafengeh’n  
Spät ist die Stunde,  
Die Straße leer.  
Ein Vagabund  
Schleicht krumm umher.  
Der tiefende Wind geht  
Rund.  
Komm doch ran,  
Armer Hund,  
Küssen wir uns zum Gruß...  
Hast du Brot?  
Anst du, was kommt?  
Geh weiter, schon gut!  
Himmel, schwarz wie Ruß.  
In der Brust aber loht  
Eine traurige Wut.  
Eine schwarze, heilige Wut.  
Giese, Giese,  
Sei auf der Hute!

2  
Es kreist der Wind,  
Schneeflocken tanzen.  
Zwölf, die marschieren im  
Gemäuer.  
Gewehre, schwarze Riemen,  
Ranz.  
Und ringsum Feuer, Feuer.  
Aus dem Munde quailt es,  
zerknittert die Mützen.  
Ein Karo-As auf dem Rücken  
den Schützen!

Freiheit, Freiheit.  
Ach, ach, sieh da:  
Ohne Kreuz!  
Tra-ta-ta, tra-ta-ta,  
Hundeakel, Genossen...  
„Katjka, mit dem Wanjka im  
der Kneipe stumpt,  
Hat Kerenski-Schneise sich  
eingestrumpft!“

„Und Wanjka, der selbst nun  
viel Rubel hat,  
War mal unser einer und ist  
jetzt Soldat!“

„Los, Wanjka, Bürger,  
reicher Hund,  
Kuß mal die Meine auf  
den Mund!“  
Katjka macht dem Wanjka  
Spaß,  
Wanjka nimmt an Katjka  
Maß.  
Haben nun  
viel zu tun —  
Aber was? Hoffen?  
Freiheit, Freiheit.  
Ach, ach, sieh da:  
Ohne Kreuz — tra-ta-ta,  
tra-ta-ta,  
Ringsum Feuer, Feuer, Feuer,  
Riemen, Riemen,  
Stadtgemäuer...  
Revolutionäre, marschier!  
verirent!  
Es schlief nicht der rastlose  
Feind!

Faß das Gebweh, sel kein  
Haseul!  
Genosse, schließ auf die heilige  
Rusj,  
Auf die reckengleiche,  
Auf die hütenreiche,  
Auf die kugelhinzigel  
Ach, ach, ohne Kreuz!  
3  
Unse Jungen traten  
In die Rote Garde ein,

Woll'n als Rotgardisten ihren  
Tollen Kopf verlieren.  
Ach, du Not, wie lebt  
man jetzt?  
Alles geht verquer  
Mantel überall zerfetzt.  
Osterreichs Gewehr.  
Den Burshuis zum Unglück  
wollen  
Einen Weltbrand wir  
entrollen,  
Einen Brand im blutigen  
Meer —  
Gib uns deinen Segen, Herr!

4  
Schnee und Schnee, Es schreit  
der Kutscher  
Katjka schmecken  
Wanjka Knutscher.



(Aus Alexander Blocks Autobiographie, 1915)

Ist gut, bleib liegen, faules  
Aas.  
Revolutionäre, marschier!  
verirent!  
Es schlief nicht der rastlose  
Feind.

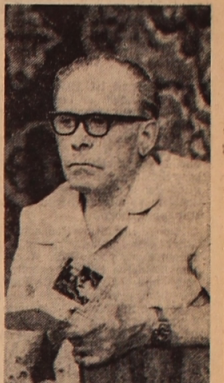
7  
Zwölf Gardisten schreien  
weiter  
Mit geschultertem Gewehr.  
Das Gesicht des armen  
Mörders  
Bleich und blaß, die Augen  
leer.  
Petjkas Schritt wird immer  
schneller.  
Petjka denkt an Katjka stur,  
zieht in einer Tour  
am Halstuch.  
Zieht am Tuch in einer Tour.  
„Was ist los, Petjacha?“  
Bist doch  
Sonst kein Kind  
der Traurligkeit?  
Halt die Nase hoch, Petjucha,  
Oder tut dir Katjka leid?“

Nichts als Schnee.  
Trichterstellen  
Schneegewimmel,  
Säulen steigen auf den  
Himmel.  
„Gott der Herr, ist das  
ein Wetter!“  
Petjka, lüg doch nicht,  
Sag, wieso ist es dein Retter,  
Gottes goldenes Bild?  
Dir geht ab der Klassengelst,  
Weil du immer noch  
weiß!  
Wegen Katjkas Liebesglut  
Kiebt an deinen Handen Blut.  
Marschier mit uns im  
Gleichschritt, Freund!  
Nah ist dein rastloser Feind!  
Vorwärts, vorwärts!  
Ihr Proleten!  
Angetreten.

11  
Kein Name ist ihnen heilig.  
Sie sind zu allem bereit.

# LITERATUR

## Rückblick und Ausblick



Viele Jahre sind vergangen,  
viel Arbeit ist vollbracht.  
Woldemar EKKERT

Bel Überlegungen über den Stand unserer Kritik beschuldige ich vor einigen Jahren bekannte Literaten, daß sie gerade in diesem schwierigen Genre ihre Aktivität auffallend vermindert hätten. Unter den Genannten war auch Woldemar Eckert. Später, als ich jenen meinen Beitrag nochmals durchsah, um ihn für eine Buchausgabe vorzubereiten, war ich gezeugen, diesen Vorwurf gegen Eckert zu streichen. Der Grund dazu war gewichtig: 1977 erschien im Verlag „Kasachstan“ sein Buch „Blätter vom Leben beschreiben“. In den folgenden Jahren veröffentlichte Eckert allein in den Zeitungen „Neues Leben“ und „Freundschaft“ mehr als ein Dutzend kritischer und literaturwissenschaftlicher Aufsätze. Außerdem erforschte er zielstrebig die Geschichte der sowjetdeutschen Literatur veröffentlichten Werke der „Kurzegefaßten Literaturzyklopädie“ einen Beitrag über unsere sowjetdeutsche Literatur, bereitet eine Monographie über Franz Schiller zum Druck vor und beendete eine umfangreiche literaturwissenschaftliche Abhandlung — die Einführung zu der geplanten dreiteiligen Anthologie der sowjetdeutschen Literatur.

Und das ist nur eine Seite des schöpferischen Strebens von Woldemar Eckert.

Es wäre natürlich unangebracht, einem Literaten, der so eminent gearbeitet hat, Vorwürfe zu machen, die er nicht verdient. Er hat ein Leben lang für die Literatur gearbeitet und sich um die Leserschaft bemüht. Und auch die Leser das Leben und Schaffen unserer Schriftsteller kennen! Wie viele interessante und farbenreiche Einzelheiten, wie viele bewundernswürdige Begabtheiten aus ihrem Leben, auf die man stolz sein kann, müssen wir buchstäblich herausfinden aus verschiedenen, oft sogar zufälligen Quellen. In Briefen, persönlichen Gesprächen, Erinnerungen ihrer Freunde — alles häßchenweise. Doch der Lebensweg unserer Schriftsteller, sagen wir von Dominik Holmann und Rudolf Saks, Sepp Osterreicher, Andrej Jacquemien ist ein hochinteressantes und lehrreiches Buch, denn diese Menschen gingen im Gleichschritt mit ihrer Epoche und standen ihrer komplizierten Zeit Auge in Auge gegenüber. Da erinnere ich mich an die paradox anmutenden Worte von Boris Pilnik: „Vom menschlichen Leben soll man immer sa-

gen, daß es einfach ist, doch niemals sage man, einfach sei das menschliche Leben.“ Der Spruch ließe sich auf Woldemar Ekkerts Leben anwenden.

II

Wenn auch nur ungefähr, würde ich drei Hauptmomente im Leben unseres geehrten Jubilars hervorheben.

Er hatte Glück mit den Lehrern. Das Schicksal brachte ihn früh mit hervorragenden Menschen zusammen. Im Seelmann Pädagogische Technikum, das er absolvierte, unterrichtete einer der Begründer der sowjetdeutschen Literatur Franz Bach. In der Odessaer Lehrerschule studierte er bei den berühmten Professoren A. Ström, R. Mickwitz, A. Boguslawski, Dozenten R. Hahn. 1935 umarmte und küßte Willi Bredel den jugendlichen Leiter des Literaturzirkels für Studenten, nachdem er sich dessen Mitgliedern angehörte. Er wünschte Woldemar Ekkert, dem Zirkelleiter, Erfolg in der Literatur.

In seiner Studienzeit in Odessa korrespondierte Eckert mit David Schellenberg, der ihm sein Buch „So rufen wir Jungen von Wahn zur Wahrheit“ schenkte, mit R. Knorr, G. Fichtner, A. Kornejtschuk, S. Olejnikow, N. Ostrowski. In Chortiza fand ein Zusammenkunft mit Erich Welner statt. Gewiß beeinflusste das sehr günstig die Herausbildung der Persönlichkeit des jungen wissenschaftlichen Literaten.

Das ganze bewußte Leben des Jubilars ist auf das engste mit der pädagogischen Tätigkeit verbunden. Das ist, kann man sagen, die Dominante des Wesen seiner Natur. Nach Beendigung des pädagogischen Technikums arbeitete Eckert drei Jahre als Lehrer und Leiter einer Grundschule. Von 1932 bis 1935 studierte er so dann an der Fakultät für Deutsche Sprache und Literatur der Odessaer Lehrerschule. Als hochqualifizierter Pädagoge arbeitete er auf verschiedenen Stellen und bekleidete mehrere Ämter.

Die Angaben des Personalbogens, hinter denen ein großes inhaltsreiches Leben steht, würden einige Stellen einnehmen. Und, um den lieben Leser nicht zu ermüden, lasse ich hier nur einige Wirkungstatsachen Ekkerts als Pädagoge, Methodiker, Oberlehrer, Dozent der deutschen und russischen Sprache, der deutschen, russischen, ukrainischen, westeuropäischen Literatur an Mittelschulen, pädagogische Techniken, Hochschulen, als Leiter eines Lehrstuhls, von Sektionen für Fremdsprachenunterricht und regionalen pädagogischen Lesungen (Chortiza, Saproshe, Kremetschug, Kansk, Krasnojarsk. (Schluß S. 4)

## Optimismus

Fast könnt' ich vor Ärger platzen!  
Was ist nur mit mir geschehn?  
Anstatt Locken — eine Glutze!  
Widerwärtig anzusehn?  
Um die Augen — Krähensfüße,  
das Genick ist grau meliert,  
und mein Lächeln, wenn ich grübe,  
zähnelos den Mund verliert.  
Nein, so geht's nicht! Hier das Gläschen  
drauf Woldemar Eckert, das  
Der macht uns kein rotes Näschen,  
zur Gesundheit stoße an!  
Du, Gefährtn meiner Lenze,  
einen Walzer, bitte sehr!  
Der Gerbrechen misser Plorte  
schieben wir den Riegel vor,  
und die schönsten Liebesworte  
lüstere ich dir ins Ohr.  
Schunpue wäre uns das Alter  
ohne Blutdruck, ohne Licht;  
ist es auch ein schweres Mälter —  
Knaar' schon, aber brich nur nicht!

## Wetterleuchten

Es gibt im Sommer mondenschleime Nächte:  
kaum sichtbar Wolken am Horizont,  
und dann umberleuchtet ein jähres Wetterleuchten  
mit Feuerschritten ihre dunkle Front.  
Nicht mal Sekunden lebt das ferne Feuer,  
umrückt die dunkle Wolke glühend heiß:  
wie eine aufgebäumte wilde Stute  
steht sie phantastisch in dem Flammenkreis.  
Wenn nach Sekunden oder einer Stunde  
das Wetterleuchten wieder flackert hell,  
sieht, die Wolke wieder unverändert  
gerade so phantastisch, wie und grell.  
Ringsum ist's still. Die reifen Roggenfelder  
erfüllen ganz die Nacht mit ihrem Duft.  
Als hätte jemand Bier hier ausgeplätschert,  
umfächelt er denken die Sommerluft  
in solchen Nächten schneibt, daß die Pupillen  
verschimmeln in den Mädchenaugen, und  
in bis zum Morgen schimmern ihre Tielen  
und in seinen traurigen und scheuen Glanz.  
Doch kühlt ihr Haar du leicht mit trockenen Lippen,  
dann zeichnen Fünkchen kirschernd ihre Spur:  
du späurst im Haar die Wallung jener Schwüle  
des nicht erfolgten Anfruhrs der Natur.

## Vaters Hände

Ein alter Mann —  
er war schon Kommunist in meinen Jugendjahren —  
versichert, daß er niemals mehr  
so schwierige Bäume durch das Gesehn,  
wie es die Hände meines Vaters waren...  
Bereits um sechszwanzig Herbeste  
hab ich den Vater überleibt,  
doch sein Gesicht, sein ganzes Wesen  
vor mir im Naturlebens-Auge schwebt.  
Von klein auf kann ich mich erinnern  
an seine Hände, stark und groß,  
sie waren stets in harter Arbeit,  
sie ruheten selten aus im Schoß.  
Und ein nach schwerer Togsarbeit  
sie lagen auf den Schultern mein —

## Man sagt

Man sagt, Du seist schon siebzig alt,  
Das sind nicht wenig Jahre,  
Ich will Dich loben deshalb,  
nicht scheitern, Göt bewahrt!  
Die Jahre dienen Dir zum Preis,  
zu hohem Ruhm und Ehre  
Nicht, daß sie Deinen Arbeitsfeld  
mal hemmen oder stören,  
Und stellen sich Gebrechen ein,  
schieb sie frech beiseite.  
Sie sollen weder Ungemach  
noch Trübsinn Dir bereiten,  
Schwing Dich, wie stets auf hohem Ruß  
— ein kecker kühner Reiter —  
wie ein Sturm vorwärts in wech und grell,  
noch weiter, immer weiter!  
Und werle wieder, was da schlecht  
was jedem Unrecht fröne.  
Und lobe hoch zum Sonnenglanz  
das Wahre und das Schöne und das Gute  
Du mögest — das ist unser Wunsch —  
den Lebensmut bewahren,  
der Dein Begleiter immer war,  
noch viele-viele Jahre,

## Unser Stolz und Ruhm

Wir begehen den 100. Geburtstag Blocks, der die Oktoberrevolution begrüßte, der schrieb: „Der Strom der Revolution zerstört deine Hoffnung, deine Träume. Er führt viel Schlam und Schmutz mit sich. Doch here, wo es sprich! Sela Dröhnen besagt Großes. Rufend schreitet auf dornewellen, heroeschem Wege vorwärts, und hinter ihm stehen seine großen Propheten, die es auf seinem Wege segnen.“ Block ist als der Prophet der Revolution in die Weltichtung eingegan-gen. Und sein ganz und gar zeitgenössisches Werk ragt weit über seine Zeit hinaus. Er ist begeistert von dem „reinigenden Sturm“ der Revolution, schreibt seine weltbeherrschende „Die Skynthen“. In seiner Dichtung wie in der Prosa — den Essays, Reden, Briefen und Tagebüchern — zeigt sich Block als ein Künstlerpionier mit einer mitreißenden radikalen Gesinnung. Die Revolution in seinen Werken willkommen heißend, wirkt Block vom ersten Tag nach dem Sieg derselben an auch aktiv mit. Ist Mitglied einer Regie-rungskommission zur Herausgabe der Klassiker-Ausgabe, hilft mit bei der Reorganisation des Verlags „Weltliteratur“. 1920 wird er zum Vorsitzenden der Petrograd-Abteilung des Allrussischen Dichter-Vereins gewählt. In der Zeit der Sowjetherrschaft sind seine Werke in unserem Lande in einer Auflage von mehr als 30 Millionen Exemplaren heraus-gekommen. In Leningrad wird ein Memorial-Museum des Dich-ters eröffnet.

„Hab mich Katjka glatt verschrieben,  
War noch nie so liebeskrank.  
Kurzwoll haben wir getrieben  
Schwarze, trumke Nächte  
Feuerbleik — zum lang.  
Kopferdrehen,  
Ein verwegnes Augenpaar,  
Eine Schulter, wo ein rundes  
Rotes Mal zu sehen war!  
Darum bracht die Feindlung  
Katjka um in blinder Wut.“  
„Schluß mit demnem  
Leiterkasten,  
Faselt wie ein Weid drauflos.  
Müßt du schon dein Herz  
entlassen.  
Tus, doch merk dir eine bloß:  
Sei mal stolz, red keinen  
Schund.  
Kontrolliere deinen Mund!  
Uns mit dir herumzuplagen,  
Fehlt uns heute Lust und Zeit,  
Haben Schwereres zu tragen.  
Hörst du? Weilst du nun  
Beschied?“  
Ruhiger, mit hellem Blick  
Stampft Petjucha durch  
die Nacht...  
Plötzlich kratzt er sein Genick,  
Wirft den Kopf zurück und  
lacht.  
Ach, ach,  
Ist es Sünde, wenn ich lach?  
Schleißt die Fenster, sperrt  
die Türen,  
Heut wird überall geklaut!  
Hütet eure Keller, schatz!  
Heute geht die Not spazieren.  
8  
Ach du böses Pech,  
Ach du tödliche  
Langeweile!  
Doch ich werd' mir die Zeit  
Schon vertreiben, vertreiben,  
Aus den Schläfrigkeiten  
Reiben, reiben,  
Sonnennblumen samen  
Mit dem Messer  
Hacken, hacken,  
Schwirr, Burshu, wie ein  
Sperrling fort,  
Sonst begeh ich einen Mord  
Für die Dunkelbrautige,  
Für die Fünkellügge...  
Herr, gib ewig Regen  
der See deiner Magd...  
Wie langweilig!

9  
Keln Straßenlärm ist mehr  
zu hören,  
Am Newski-Turm kehrt Rück  
Spring ran!  
Keln Schutzmann wird euch  
Jungens stören,  
Geht aus, doch ohne Schnaps  
und Wein.  
Ein Bürger. Tief im Kragn  
stecken  
Das Kinn, die Nase und  
der Mund.  
Und dort ein Hund. Das Fell  
voll Zecken.  
Ein herrenloser Hungerhund.  
So steht der Bürger,  
hundemüde,  
Stumm wie die Frage,  
die er stellt.  
Mit schlafnem Schwanz, ein  
raudiger Rude,  
Steht hinter ihn die alte  
Welt.

10  
Winde gehen, Winde wehen.  
Schneesturm fort — o wech!  
Auf vier Schritt kein  
Mensch zu sehen.

Ein elektrisches Laternenchen  
An der Schilltendel  
dra —  
Ach, ach, sieh mal an  
Wanjka, im Soldatendress,  
Lächelt dämlich, zwirbelt keß  
Seinen schwarzen  
Schnurrbart.  
Dreht am Schnurrbart hine  
Ruh  
Und reißt Witze immerzu.  
Seht den Wanjka,  
den Athleten!  
Hört den Wanjka zärtlich  
flöten!  
Der umhast die Närrin  
Katjka,  
Der ist ihr der Richtige.  
Katjka kippt zurück, wird  
weiß,  
Zähne blitzen perlendweiß.  
Ach, du Katjka, meine Katjka,  
Meine rundgeschligte...  
5  
Hast an deinem Halse,  
Katjka,  
Eine Spur vom Meisterstück  
Und deinen Brustan Katjka,  
Brennt ein frischer roter  
Strich.  
Ach, ach, tanz, lach  
Beine hast du — eine Pracht!  
Trugst mal teure  
Spitzenwäse,  
Wie 'ne Dame von Geburt,  
Hast am Liebsten mit  
den feschchen  
Offizier rumgehurt.  
Ach, ach, laß nicht nach!  
(hier, nicht rasen — immer  
sacht!)  
Denkst du, Katjka, noch an  
jenen  
Offizier, den man erstach?  
Schon vergessen, du Hyäne?  
Bist wohl von Gedächtnis  
schwach?  
Ach, ach, mach es wach!  
Bleib bei mir von acht bis  
acht!  
Liefst in grauen  
Wollgamaschen,  
Fräsest Mignon-Schokolade —  
Junker hatten offne Taschen.  
Und nun schlafst du mit  
Soldaten?  
Ach, ach, sünde, mach  
Keine Sorgen uns heut nacht!  
6  
Und wieder rast der Schlitten  
wild  
Den Zwölf entgegen.  
Der Kutscher brüllt.  
Halt, halt, Andrjuchal Hilf,  
spring ran!  
Petjucha, halt sie hinten an!  
Trach-trarach-tach-tach-sch-tach  
tacht!  
Der Schnee stiebt auf  
zum Himmedsdach.  
Fort ist der Schlitten mit  
dem Mann.  
Nur ein Schuß noch Spann  
in den Hahl!  
Der Kerl soll wissen, wie  
es ist,  
Wenn man ein fremdes  
Mädehen küßt.  
Weg ist der Schuß. Na warte,  
Mann,  
Dann kommst du eben morgen  
ran.  
Wo steckt die Katjka? Tot!  
Ein Mord!  
Der Schuß hat ihr den Kopf  
durchbohrt.  
Du sagst nichts, Katjka?  
Macht's dir Spaß?

